

Was ist der ASCOBANS-Rettungsplan für den Ostsee-Schweinswal (Jastarnia Plan)?

Hintergrund

Obwohl der Schweinswal, zumindest im Vergleich mit vielen anderen Walarten, zahlenmäßig noch eine weit verbreitete Tierart ist, hat er die Zahl der Tiere in Teilen seines Verbreitungsgebietes – insbesondere in der Ostsee – erheblich abgenommen.

Faktoren, die möglicherweise zum Rückgang der Population in der Ostsee beigetragen haben sind der frühere kommerzielle Walfang, die periodisch auftretende hohe Sterblichkeit der Tiere durch Eisbildung während strenger Winter und die zunehmende, auf unterschiedlichen Ursachen beruhende Schädigung ihres Lebensraums. Neben diesen Faktoren ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass der unbeabsichtigte Fang von Schweinswalen in Fischereinetzen (Beifang) eine wichtige Rolle in der Dezimierung der einzelnen Populationen dieser Region gespielt hat und nunmehr die Erholung der Bestände verhindert.

Die Notwendigkeit eines Rettungsplans für den Schweinswal in der Ostsee ist schon seit längerer Zeit nicht nur von ASCOBANS, sondern auch von anderen internationalen Organisationen (IWC, IUCN, HELCOM) erkannt worden.

Der Jastarnia Plan ist das Ergebnis **gemeinschaftlicher internationaler Bemühungen** unter der Schirmherrschaft von ASCOBANS. Auf der zweiten Vertragsstaatenkonferenz von ASCOBANS (Bonn, November 1997) wurde eine Resolution bezüglich des Beifangs von Kleinwalen verabschiedet, die die Vertragsstaaten und sonstigen Arealstaaten auffordert, einen Rettungsplan für Schweinswale in der Ostsee zu entwickeln. Aus den hierauf folgenden wissenschaftlichen Initiativen und Tagungen ging der Jastarnia Plan hervor. Die vorbereitenden Arbeiten fanden vor allem in Rahmen der sogenannten ASCOBANS Baltic Discussion Group (ABDG) und eines Rettungsplan-Workshops, der in Jastarnia, Polen vom 9. – 11. Januar 2002 abgehalten wurde, statt. Während die ABDG eine kleine, ausschließlich aus Wissenschaftlern bestehende, Gruppe war, hatte der Jastarnia Workshop 40 Teilnehmer, die die Fischerei, Umweltorganisationen, Ministerien, internationale Abkommen sowie öffentliche und private Institutionen aus sechs Ostseestaaten vertraten. Diese breite Auswahl an Teilnehmern stand im Einklang mit der von ASCOBANS verfolgten Politik der Einbeziehung einer **möglichst großen Zahl an regionalen Experten und Interessengruppen**.

Ziele des Jastarnia-Plans

Ein Zwischenziel von ASCOBANS ist die Wiederherstellung der Schweinswalpopulation in der Ostsee auf mindestens 80% der natürlichen Populationsgröße (*carrying capacity*). Untersuchungen haben gezeigt, dass dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn der Beifang in der Ostsee auf höchstens zwei Schweinswale pro Jahr reduziert wird (zum Vergleich: der geschätzte gegenwärtige Beifang beträgt mindestens sieben Tiere pro Jahr).

Aus diesem Grund setzt der Rettungsplans folgende Ziele:

1. umgehende Einführung von vorsorglichen Maßnahmen, um die Beifangquote in dem 1995 untersuchten Teil der Ostsee auf höchstens zwei Schweinswale pro Jahr zu senken.
2. schnellstmögliche Verbesserung des Wissensstands zu Schlüsselfragen
3. Erarbeitung verfeinerter (quantitativer) Rettungsziele sobald neue Erkenntnisse über Populationsstatus, Beifang und andere Bedrohungen vorliegen.

Sowohl die ABDG, als auch der Jastarnia Workshop hoben hervor, dass der **Reduzierung des Beifangs** die **höchste Priorität** für die Erholung der Schweinswalbestände zukommt und dass entsprechende Maßnahmen sofort eingeleitet werden sollten. Erfahrungen in anderen Regionen haben gezeigt, dass Beifangssenkungsstrategien nicht auf einem einzigen Ansatz beruhen, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher Ansätze einbeziehen sollten, da der Erfolg einzelner Maßnahmen ungewiss sein kann.

Erreichung der Ziele des Plans

Ein wesentlicher Gesichtspunkt bei allen folgenden Empfehlungen zur Verringerung des Beifangs ist **die direkte Beteiligung von Fischern und deren Repräsentanten** am Umsetzungsprozess.

Um die Reduzierung des Beifangs auf die oben genannte Quote zu erreichen, empfiehlt der Jastarnia Plan folgende **Maßnahmen**:

1. Senkung des Fischereiaufwandes in bestimmten Fischereiartern

Die Reduzierung oder Abschaffung solcher Fischereimethoden, die Fanggeräte nutzen, welche zu hohen Schweinswalbeifangquoten führen, ist der effektivste Weg, den Beifang zu vermindern. Aus diesem Grund empfiehlt der Jastarnia Plan, dass die Ostsee-Arealstaaten Maßnahmen ergreifen,

um den Fischereiaufwand mit Treibnetzen und Stellnetzen in der Ostsee zu reduzieren. Unter Fischereiaufwand wird sowohl die Menge der ausgebrachten Netze, als auch die Zeitspanne während der die Netze im Wasser sind (Setzzeit), verstanden.

Da losgelöste Netze (sog. „Geisternetze“) einen Teil des Fischereiaufwands in der Ostsee bilden, würde die Bergung dieser Geisternetze den Fischereiaufwand - und damit die Gefahr möglicher Schweinswalbeifänge - verringern, ohne die Fangquote zu beeinträchtigen und sollte deswegen ernsthaft in Betracht gezogen werden.

2. Umstellung von Fischereimethoden von Fanggeräten, die mit hohen Beifangraten in Zusammenhang gebracht werden (Treibnetze, Bodenstellnetze) , hin zu Alternativen, die als weniger schädlich eingestuft werden

Eine Umstellung auf Fanggeräte, die weniger schädlich für Schweinswale sind, ist ein Weg, die Fischerei aufrecht zu erhalten und gleichzeitig den Beifang zu reduzieren. Der Plan empfiehlt daher die sofortige Aufnahme von Versuchen mit Fischreusen und Langleinen mit dem langfristigen Ziel, Kiemennetze in der Kabeljaufischerei zu ersetzen, vor allem dort wo Schweinswale bekanntermaßen häufig vorkommen oder ihr häufiges Vorkommen anzunehmen ist. Der Entwicklung und Einführung von Ersatzfanggeräten in der Ostsee-Kabeljaufischerei sollte eine hohe Priorität zukommen. Die Anrainerstaaten sollten die Entwicklungsarbeit untereinander koordinieren und mit der Umsetzung beginnen, sobald die Wirtschaftlichkeit gezeigt werden konnte.

Eine Umrüstung von Treibnetzen auf weniger gefährliche Fanggeräte würde den Schweinswalen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu Gute kommen. Deshalb wird geraten, den Austausch von Treibnetzen in Gebieten, in denen Schweinswalbeifänge bekannt oder wahrscheinlich sind, ernsthaft in Erwägung zu ziehen.

Der Jastarnia Plan betont, dass jedweder Ersatz oder Wechsel in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fischereibehörden geprüft werden müsste. Jeder Wechsel der Fanggeräte muss in Hinblick auf unerwünschte Effekte auf die Zielarten und andere Lebewesen geprüft werden.

3. Erfassung standardisierter Daten zum Fischereiaufwand

Obwohl davon ausgegangen werden kann, dass jede Reduzierung des Fischereiaufwands (Treibnetze und Stellnetze) innerhalb der von Schweinswalen genutzten Gebiete sich positiv auf die Reduzierung des Beifangs auswirken würde, sollten solche Verringerungen des Fischereiaufwandes (und andere Formen von Beifangreduzierung) gezielt in Gebieten mit hohem Beifangrisiko Anwendung finden. Die Identifizierung dieser Gebiete hängt zumindest teilweise davon ab, zu

wissen wo, wann und in welchem Umfang Fischfang stattfindet. Deshalb ist eine der Empfehlungen des Plans, dass ASCOBANS den Auftrag erteilt, oder auf Erteilung des Auftrags durch Dritte hinwirkt, eine Studie über den Fischereiaufwand in der Ostsee zu erstellen. Wichtig ist, dass weder die Auftragsstudie selbst noch mögliche nachfolgende Studien als Vorwand für eine verzögerte Umsetzung anderer Empfehlungen des Rettungsplans dienen sollen. Begleitend sollte umgehend eine knappe Übersicht der für die Ostsee belegten Schweinswalbeifänge erstellt und über ASCOBANS erhältlich gemacht werden.

4. Kurzfristige Umsetzung eines Pinger-Programms

In Anbetracht der Tatsache, dass es mehrere Jahre dauern kann, bis die notwendigen Reduzierungen des Fischereiaufwands und der Wechsel zu weniger gefährlichen Fanggeräten vollständig vollzogen sind, wird empfohlen, kurzfristig (für einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren) die Verwendung von Pingern in bestimmten Gebieten mit hohem Beifangrisiko obligatorisch zu machen.

Sofortiges und fortgesetztes Handeln

Es ist wichtig, dass dieser Rettungsplan und die darin dargelegten Maßnahmen ohne Verzögerung umgesetzt werden. Darüber hinaus sieht der Plan vor, dass er mindestens alle fünf Jahre einer Neubewertung und einer Überarbeitung unterzogen wird. Die erste Überprüfung sollte drei Jahre nach dem ersten Einsatz von Pingern stattfinden. Außerdem wird empfohlen, die Ostsee-Arealstaaten (ASCOBANS Vertragsstaaten und Nicht-Vertragsstaaten gleichermaßen) aufzufordern, ASCOBANS jährlich aktualisierte Informationen zum Umsetzungsfortschritt zu senden.

Kooperation zwischen ASCOBANS und anderen Regionalen und internationalen Einrichtungen

Obwohl ASCOBANS das einzige internationale Abkommen ist, das ein ausdrückliches Mandat für die Verbesserung des Erhaltungszustands von Schweinswalen in der Ostsee hat, spielen mehrere regionale und internationale Institutionen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, den Zustand der Meeresumwelt der Ostsee zu verbessern und die Ostsee-Fischerei zu regulieren. Der Jastarnia Plan hebt deswegen die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen ASCOBANS und diesen Organisationen, so etwa der IBSFC und HELCOM, hervor.

Weitere Informationen sind erhältlich über

**ASCOBANS Secretariat
Martin-Luther-King-Str. 8
53175 Bonn, Germany**

**Tel. ++49 228 815 2416 Fax ++49 228 815 2440
ascobans@ascobans.org oder www.ascobans.org**